

A v e n t i n u s .

Von dem Vereins-Mitgliede

Herrn Pfarrer Franz K. Mayer
zu Pondorf.

Im Jahre 1466, nach andern handschriftlichen Nachrichten, im Jahre 1474 am St. Ulrichstag, ist Johannes Thurnmair zu Abensberg, von daher nach derselben Zeiten Gebrauch Aventinus genannt, geboren worden. Sein Vater, ebenfalls Johannes Thurnmair, war ein angesehenener Bürger und Weinwirth daselbst; noch zeigt man das Haus, welches die Ehre hatte, die Wiege dieses hochberühmten Mannes zu seyn, jetzt beim Hofwirth genannt. Bei den geschulten Karmeliten, denen Hans II. von Abensberg i. J. 1389 ein Kloster gebaut, hat der junge Johannes seine erste Bildung erhalten.

Darnach schickte ihn der Vater auf des Landes Hochschule nach Ingolstadt, wo er unter den berühmtesten Meistern, namentlich unter Seltes, die Philosophie und freien Künste mit ausgezeichneten Fortschritten erlernte, und darin selber Meister geworden.

Im Jahre 1503 ging er nach Wien und las dort einige Zeit über römische Dichter und Redner mit großem Beifalle. Darauf lehrte er nach Bayern zurück. Unterwegs ist er erkranket und André Primbs nahm ihn menschenfreundlich in sein Haus zu Regensburg auf. Ein ganzes Jahr hielt er sich darnach in seiner Vaterstadt Abensberg auf, um sich von seiner Krankheit zu erholen. Zum zweitemmale zog er jetzt gen Wien, und nahm seines Regensburgischen Freundes

Sohn, den Erasmus Primus mit sich. Von Wien, wo er mit vielen gelehrten Männern Bekanntschaft machte, ging er mit seinem Zögling nach Krakau in Polen, und lehrte alldort die griechische Sprache. Von daher wurde er im Jahre 1509 nach Ingolstadt berufen, um an der dortigen Hochschule über die Literatur der Römer Unterricht zu geben. Da hat er sich durch seinen Wandel sowohl, als durch seine Gelahrtheit so berühmt gemacht, daß ihm der Herzog von Bayern i. J. 1512 zum Schul- und Zuchtmeister seiner Söhne, Ludwig und Ernst, erkohren.*) Diesem hochwichtigen Amte stand Aven tin mit allen Ehren vor, auch war er demselben in jeder Hinsicht gewachsen. Als seiner Zucht die Fürstlichen Zöglinge entwachsen waren, nahm er vom Herzoglichen Hofe Abschied, und widmete sich von dieser Stunde an ganz der Geschichtsforschung. Zu seines Lebens-Unterhalt ließ ihm der Hof jährlich 100 Gulden geben und machte ihm bisweilen noch andere Geschenke. Jetzt durchreiste er sieben Jahre lang die Bayerischen Lande, und erforschte, dazu durch Fürstliche Befehle ermächtigt, der Klöster

*) Friedrich, Herzog zu Sachsen und Kurfürst schrieb an Aven tin unter dem Titel: „Unserm lieben besondern, des Hochgebornen Fürsten, unsers lieben Oheims Herzog Ernst zu Bayern Zuchtmeister, Johann Aven tin o Magister.“ Schon der Name Zuchtmeister scheint anzudeuten, daß damals Unterricht und Erziehung von einander nicht getrennt waren. In unsern Zeiten ist diese Trennung sichtbar und fühlbar.

Wie höchlich würden sich unsere heutigen Schullehrer in ihrem Ansehen gekränkt finden, wenn man sie mit dem ehemaligen Titel „Schulmeister,“ Ludimagister, Maître d'école nun beehren wollte, da sie nicht einmal mehr Schullehrer, sondern vorzugs- und ausschließungsweise — $\kappa\alpha\tau'\epsilon\chi\omicron\chi\upsilon\nu$, Lehrer, heißen wollen? Es müßte nur seyn, daß sie den Titel Meister aus Bescheidenheit ablehnten. —

und Stifter Alterthümer, Buchkammern, Urkunden u. dgl. *) Wo er auf Steinen oder Bildsäulen eine alte Inschrift fand, die schrieb er sich fleißig in seinen Kalender, und was er sonst von Alterthümern Merkwürdiges entdeckte. In seinem stillen Gartenhause zu Abensberg, oder auf der einsamen Burg zu Hohenrandeck ob Essing, wo er sich gern aufhielt, weil sie seinem Freunde Oswald von Eck angehörte, wurden die gesammelten Schätze der vaterländischen Geschichtsforschungen in ein Ganzes geordnet, und der Nachwelt in seinem berühmten Werke, *Annales Bojorum*, überliefert. Seine *Chronik* ist eine von ihm selbst gefertigte deutsche Uebersetzung des lateinischen Werkes. Beide Werke wurden erst nach seinem Tode gedruckt. Aventin hat aber auch noch viele kleinere historische Schriften gefertigt, von denen einige in Dessel's *Scriptores Bojorum* vorkommen, andere aber äußerst selten geworden sind. **)

Die vorzüglichsten Freunde und Gönner Aventins, die ihn in seinen Arbeiten möglichst unterstützten, sind Bi-

*) Der durch seine Schriften und Reisen berühmte Gerken (siehe Gerken's Reise durch Schwaben, Bayern etc. I. Thl. S. 351.) gesteht selbst, daß er sich bei Besichtigung der Archive und Bibliotheken in den größern Theilen von Deutschland, besonders in Bayern, Schwaben und Franken über den unermesslichen Verlust, den die Gelehrsamkeit und Geschichte durch die Schweden erlitten hat, vollkommen überzeugt habe. Die ansehnlichsten Bibliotheken gingen in Rauch auf, oder wurden von den Feinden mit wilder Wuth zerstört. — Eine kleine Anwendung dieser Bemerkung ließe sich wohl auch auf die Art und Weise machen, wie man zu Anfang des aufgeklärten und als human so hoch gepriesenen neunzehnten Jahrhunderts mit den Bibliotheken und Archiven der aufgehobenen Stifter und Klöster umgegangen ist.

**) Dahin gehört Joannis Aventini vita Henrici II. Caes. Aug. Ducis vero Bojorum septimi. August. Vindel. 1518. u. Pietiss. Patris Erasmi Müntzer olim Antistitis Coenobii Divi Heimeram. vita.

libald Birzheimer von Nürnberg gewesen, Peter Apian von Augsburg, Dr. Hiltner von Regensburg, Dr. Johann Bobsinger, ein berühmter Arzt zu Regensburg, Herr Wilhelm von Preysing, Pfarrherr zu Naburg, Erasmus Prims, Kaplan zu Niedermünster, Ulrich Preu, Pfarrer zu Pförring, Johann Turbeyt, Abt zu Scheyern, Oswald Kuland, Pfarrer zu Niederlachling, der Bischof Gabriel von Eichstätt, Matthäus Lang, Erzbischof von Salzburg, der ihn einmal persönlich zu Abensberg besucht hat, Dionysius Menger, Prior und Christoph Hofmann, Mönch zu St. Emmeram, Johann Merenschlag, Dechant und Pfarrer zu Essing, Johann Widmair, ein Geistlicher zu Neustadt*); vor Allen Leonhard von Eck und dessen Sohn Oswald zu Randeck.**)

*) Doch hatte er, um seiner edlen Freimüthigkeit wegen, besonders an den Hofleuten und Mönchen viele

*) Von diesem Johann Widmaier, gebürtig zu Neustadt an der Donau, erhielt Kaiser Maximilian I. seinen ersten Unterricht. Seine Asche ruht zu Neustadt, und sein Bruder Georg setzte ihm ein einfaches Denkmal, um seinen Namen der Nachwelt aufzubewahren. Joanni Widmair Magr. eruditiss. Dn. Maximiliani Caes. Sacerdoti. fratri. Dulciss. Georgius Widmair. F. C. Obiit X — XI. M. D. XV.

**) Der bekannte Leonhard von Eck, Herr zu Randeck und Wolfs-
eck und Eisenhofen starb zu München am 17. März 1550. Sein Sohn Oswald stiftete ihm in der Franziskaner-Kirche daselbst ein Denkmal von Hans Milich auf Holz gemalt. Oswald von Eck war ein großer Kenner und Freund der Alterthumsforschung. Er hielt sich abwechselnd zu Randeck und in seinem Hause zu Kelheim auf. Nach dem Tode Aventins kam ein großer Theil von der bedeutenden Büchersammlung und vielen Handschriften desselben zu Oswald Eck nach Randeck. Als aber der letztere nach Regensburg in die Verbannung gehen mußte, wurde auch die Aventinische Bibliothek dahin abgeführt, und später kam ein großer Theil davon in den Besitz des berühmten Ingolstädter Professors, Johannes Eck, der mit den obigen Ecken außer dem Namen nichts gemein hat. Siehe Dofele Thl. I.

Neider und Feinde, die es i. J. 1529 so weit gebracht, daß er zu Abensberg eine Zeitlang sogar gefänglich verwahrt worden. Aventin muß irgendwo eine geistliche Pfründe, die ihn zum Breviergebet verpflichtete, innegehabt haben, weil er in einem seiner Kalender, welchen der seel. Pfarrer Anton Nagel, ehemaliger Benefiziat zu Marching bei Neustadt und großer Alterthumsforscher, in einem Kramladen zu Abensberg entdeckt hatte, ausdrücklich und umständlich bemerkte, wann er Krankheits oder anderer wichtiger Ursachen halber, das Brevier nicht gebetet hat.

Fast 64 Jahre alt, nahm er durch einer alten Kupplerin Verhandlung eine Schwäbin zum Weib, die es ihm wie eine zweite Kantippe recht sauer machte, und ihm nebst einem Sohne eine Tochter gebar. Endlich ist er zu Regensburg im Jahre 1539 den 9. Jänner aus Verdruß des Lebens gestorben.

Seine Grabschrift zu St. Emmeram heißt:

D. O. M.

Joannes Aventinus vir singulari eruditione ac pietate praeditus, patriae suae ornamento, exteris admirationi fuit, Bojorum et Germaniae studiosissimus, rerum antiquarum indagator sagacissimus, verae religionis omnisque honesti amator, cui H. M. ad poster. memoriam

P. est V Idus Januarii, anno Salutis reparatae

M. D. XXXVIII.

pag. 698. Ein Prokopius von 1531, auf dessen Titelblatt der handschriftliche Name D s w a l d a b E c h steht, und welcher gegenwärtig in meinem Besitze ist, stammt vielleicht noch aus der Aventinischen Verlassenschaft. Viele Aventinische Bücher und Schriften mögen aber auch auf der Burg zu Randeck zurückgeblieben seyn, weil sich der Dechant und Pfarrer Adam Wolfsberger zu Essing, gest. i. J. 1654, bitter beklagt, daß bei der Abfeuerung des Schloßes zu Randeck durch die Schweden viele herrliche Bücher und kostbare Manuscripte zu Grunde gegangen sind. Siehe Pfarr-Essingische Domestica.

Aventinus große Verdienste um die Literatur zu schildern, und die große Zahl seiner Schriften zu recensiren, ist die Tendenz des gegenwärtigen Aufsazes nicht.)

X. M. P. P.

Etwas über
Johann Aventins
Hausbesitz und Einbürgerung für sich und seine Familie
zu Regensburg.

Als Beitrag zu einer vollständigen Geschichte dieses Gelehrten.

Der Beifall, den eine noch vor Errichtung des historischen Vereins für den Regenkreis an einer ehemaligen Wohnung des berühmten Geschichtschreibers Aventin befestigt gewordene Gedenktafel erhielt, war nicht nur ein erfreulicher Beweis der Theilnahme an unserer Specialgeschichte, sondern forderte zugleich zu näherer Erforschung der Lokalität auf, in der sich dieser Altvater der Geschichte unsers Vaterlandes hier häuslich niedergelassen und bewegte.

Die gewöhnlichen, alten Chroniken bemerken zwar immer, daß Johannes Thurmaier, von seiner Vaterstadt Abensberg Aventin genannt, in dem Hause des jetzigen schwarzen Adlers auf dem Vier Eimer Platz hinaus, bei seinem Freunde Primis gewohnt habe. Allein schon die älteste Ausgabe von seinen Annalen, welche 1564 zu Ingolstadt herausgekommen und im Eingang eine Lebensbeschreibung dieses berühmten Mannes enthält, bemerkt bloß, daß, als er zuerst hierher gekommen und krank gewesen, er dort in der Familie Primis gut aufgenommen und gepflegt